



Silvesterfeuerwerk in Berlin

JAHRTAUSENDWENDE

TV-Fete weltweit

Einen 24-Stunden-Übertragungsmarathon aus allen Kontinenten und Zeitzonen der Welt plant der amerikanische TV-Sender Public Broadcasting Service (PBS) für die Jahrtausendwende. 50 Fernsehsender weltweit – in Deutschland RTL – haben sich die Übertragungsrechte für diesen Silvesterwettbewerb von Neuseeland über Europa bis zur Pazifikinsel Kiribati gesichert. Bilder aus dem All sollen mit Hilfe der Nasa und der „Mir“-Crew den feiernden Globus von oben zeigen. RTL möchte zusätzlich Bilder aus einer Geburtsklinik, dem Hamburger Hafen und vom Brandenburger Tor zeigen. Die Übertragungsrechte des Berliner Wahrzeichens hat sich allerdings der Konkurrenzsender Sat 1 gesichert, der ebenfalls an einer weltweiten Silvesterparty 2000 bastelt. Die ARD dagegen bleibt auf dem Boden: Das Erste will seine Zuschauer mit dem „Musikantenstadl“ ins neue Jahrtausend geleiten.

WERBUNG

Journalisten für die Post

Mit prominenten TV-Moderatoren will die Deutsche Post AG ihr Image verbessern. So sind auf den Posttagen 1998 mit Alexander Niemetz („heute journal“) und Reinhold Beckmann („ran“) vergangene Woche gleich zwei bekannte Fernsehjournalisten für den Bonner Konzern aufgetreten. RTL-Kollege Heiner Bremer („Nachtjournal“), der wie „Tagesschau“-Sprecher Jan Hofer gelegentlich Termine für die Post wahrnimmt, schrieb den passenden Anzeigentext: „Der große Sprung nach vorn“. Die Postler zeigen sich über soviel TV-Kontakte mächtig stolz: „Hervorragend und souverän“, sagt ein Sprecher, könnten die Fernsehprofis mit unvorhergesehenen Ereignissen umgehen – etwa mit „unerwarteten Journalistenfragen“. Für ZDF-Moderator Niemetz gilt das besonders: Die Intendanten-Genehmigung für den Nebenjob hat er auf Anfrage in Sekundenschnelle zur

Hand. An dem bezahlten Engagement kann der Angestellte des öffentlich-rechtlichen Senders nichts Anstößiges finden: „Das war eine sehr journalistische Veranstaltung, postkritisch, wie es sich gehört.“



Beckmann auf den Posttagen 1998

SÜDDEUTSCHER VERLAG

Gohlkes letztes Gefecht

Beim Süddeutschen Verlag muß sich Konzernchef Reiner Maria Gohlke, 63, auf einen verzögerten Rentenbeginn einstellen. Grund: Die fünf Gesellschafter finden keinen Nachfolger für den Manager. Nachdem Gespräche mit Michael Grabner (Holtzbrinck), Hans Mahr (RTL), Martin Stahel (Gruner + Jahr) sowie zuletzt Horst Pirker (Styria AG) aus

Graz scheiterten, wird intern nun daran gedacht, Gohlkes Vertrag (reguläres Ende: Mai 1999) bis Ende 1999 zu verlängern. Für den Verlag, der 1997 mit Geschäften rund um die „Süddeutsche Zeitung“ bei 646 Millionen Mark Umsatz rund 65 Millionen Mark Gewinn einfuhr, will der Ex-Bundesbahn-Chef bis dahin noch eine neue Konzernstruktur basteln: Künftig soll eine Holding weitgehend autonome Verlagsfirmen für Zeitung, Druck, Fachinformation und elektronische Medien steuern.

FERNSEHEN

Kompetente Plappershows

Pro-Sieben-Chef Georg Kofler will sich lernfähig zeigen, wenn die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) kommenden Donnerstag in Frankfurt über die „Schmuddel-Talkshows“ der Privatsender diskutiert. Die DLM hatte gefordert, die „Arabella Kiesbauer“-Show wegen allzu vulgärer Sexthemen vom Nachmittag ins Abendprogramm zu verlegen. „Die scheinheilige Debatte“, so Kofler, solle „keinesfalls dazu führen, daß Tabuthemen künftig ausgespart werden“. Statt dessen will der Münchner Fernsehboß seine überwiegend jugendlichen, aber professionell oft unerfahrenen Talkredaktionen durch journalistisch kompetente Kollegen ergänzen. Programmdirektor Jan Körbelin wird ein Unterhaltungschef an die Seite gestellt, der die Qualität der Plappershows überwacht. Vom Herbst an sollen überdies eine auf 20 Minuten verlängerte Nachrichtensendung, ein Wissenschafts- und ein Starmagazin das Informationsprogramm auf Pro Sieben erweitern.



Kiesbauer, Kofler